

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb**

Tarangambadi, 11.01.1731-28.12.1731

14. - 31. Juli 1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-47664-p0011-7

58
Anno 1730.

Europäische Briefe.
Zu 14^{ten} Julii erhielten wir über Madras die erste
Europäische Briefe, deren Inhalt, nebst der Zeitung
von dem ankommenden neuen Gefähr für das Nord
afrika und zu Madras, und sehr ausführlich und er-
gänzt. Auch pflegten auch aus dem Sibimaligen
angenehmlichen Proben göttlicher Fürsorge die Ma-
st Hoffnung, dass werde noch besser die Befriedigung,
hört, die sich selbst selbst, als auch insbesondere
bei dem neuen Anfang in Madras befindet, mehr
und mehr aus dem Wege räumen.

Einmahlung für Portugiesische und Spanische Briefe.
Zu 15^{ten} Julii liefen über Nagapattanam aus Batavia
ein die von dem Herrn Predicanten Visscher für
die zu 8^{ten} Julii des vorigen Jahres dahin gesandte
fortzügliche Briefe Moses, laut des mitgebrachten
Kriegs-Diarie, dass prodest sich und vierzig Ducaten,
bestand aus dem und zweyzig Ducaten und einem
holländischen Gulden. Dabey sendte der Court,
sponsant unter dem höchsten Soldaten in Nagapatt-
nam einen Galen für eine neugeborene Tochter Li-
bel, und auch ferner für ein neues Geistheil.

Geplante der einlösenden Einmahlung.
Zu 28^{ten} Julii kamen wir zu Ende mit der Special-
Einmahlung der Malabarischen Gemeine, dass zu
dem 10^{ten} Martii dieses Jahres Meldung gescheh.
Nach einigen Monaten, wenn wir mit der Europä-
ischen Correspondenz fertig werden, können die Glieder
der der fortzüglichen Gemeine ebenfalls zu vol-
lender Zubereitungen werden.

Extract aus der Tanschaur, der Catylohen Briefe.
Zu 31^{ten} Julii schickte der Tanschaur Catylo Raja,
naicken seiner monatlichen Briefe bei uns ein,
aus welchem wir folgenden Extract mittheilen:
„Als ich am 12^{ten} Julii mit meinem Bruder von Ma-
„dewipattanam nach Tanschaur ging, so sprach ich
„unterwegs in der Arulai, die gefährlich
„brand lag, und sieht ihr eine Zubereitungs-
„maßung folgenden massen: (m) „Wir zu dem
„Zu“

(m) Die Übersetzung lautet von Wort zu Wort, wie er sie in seinem Oer über-
schrieben hat.

„Jugend auch bis hierher vor Gott gedauert hast, Anno 1730.
 „Das ist dir am besten bekannt. Du hast zwar den
 „Willen Gottes geduldet, hast dich auch angestrengt,
 „als wollest du denselben nachkommen, bist aber
 „ohne Eifer und Kraft, darauf zu leben, hingegangen.
 „Denn das Leben (die Macht) deines Fleisches = Lust
 „wirkt in dir mancherley Begierden, und mach,
 „daß dir wie brüderlich, daß deine Seele Gott nicht
 „unterthan seyn könnte. Da hat dir nun Gott diese
 „Befehle aufgelegt, damit das Leben der Welt
 „der deine Seele stehenden fleischlichen Lust
 „unterdrückt würde. Sind nun nicht durch die
 „Krankheit die Nothwendigkeit bei dir gewesen, fleisch,
 „liche Gedanken verändert worden? Da siehst du,
 „daß Güte. Weil er dich schon aus Liebe, wie ein
 „Vater sein Kind, gezeuget hat, so mußte die Liebe,
 „aus seiner Liebe kommen, die aus deinem flei-
 „sch = Lust entstandene Tugenden abzuschaffen, die,
 „sich dem und Leid tragen, und dich von Sorgen
 „zu Gott bringen. Jetzt ist Zeit, daß du dich be-
 „kehrst. Liebe Gott, daß er dir dazu Kräfte ge-
 „ben wolle. Antwort: Ich will ihn bitten. Cath.
 „Ist: Wie mußte du ab dann nun anfangen,
 „daß Gott dir diese Tugenden verleihe? um was,
 „sint willen will er dir die Tugenden verleihe? Antw.
 „um Jesu willen. Cath. Das ist nicht, um Jesu
 „sich willen wird dir wohl widerstehen, er-
 „scheint sich selbst zur Verführung für die,
 „und Tugenden Gott gegeben, ist gezeuget, und
 „hat sein Blut am Kreuz vergossen, ist gestor-
 „ben, begraben, am dritten Tage wieder aufer-
 „standen von den Todten, zum Himmel gefahren,
 „sitzet zur rechten Hand Gottes, und bittet um,
 „was du für dich gläubst du an ihn von gan-
 „zener Gerechtigkeit? Antw. Ich gläube. Cath. Gut, vor
 „diesem bist du eine Römische Christin gewesen,

Anno 1730.

Juli

» bist auch noch unter Römischen Leuten, such
 » dich also, daß dein Glaube kein Ablasglaube werde,
 » sondern daß du in völligem Glauben an Jesum Chri-
 » stum bleibst. Ich will nun ein Gabel zu Gott sein,
 » bereite dich dazu. Gebet: Ach Gott, der du die Welt
 » also geliebt hast, daß du einen eingebornen Sohn
 » in der Welt gegeben, auch daß alle, die an ihn glau-
 » ben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben
 » haben: ach arme Kinder glaubst an den Jesum
 » Jesum, damit wir nicht verloren gehen, sondern das
 » ewige Leben erlangen mögen. Hilf uns, und gib uns
 » diese Bitte, um Jesu Christi willen, Amen. » Als
 » wir nach Tanschan gekommen, fragten mich drei

Vom Vortage
der Könige
und Evangelii
von Tanschan.

Könige Christen in Sinner-paleiam, was es denn
 mit den zugehörigen Christen und Religionen (der Kö-
 nige und Evangelien) für eine Bedeutung hat,
 &c. Antwort: Die Römischen Christen lehren Dinge,
 die nicht in Gottes Wort steht, und davon die Män-
 ner Gottes, die abgelehnt, nicht geduldet haben.
 Damit nun die Leute selbst nicht einsichern mögen,
 so geben wir ihnen die Bibel nicht in die Hände. Das
 ist ihr Hauptfehler. Die Lehre aber der Evangeli-
 en ist dem Worte Gottes gemäß, und zur Über-
 zeugung davon geben wir ihnen einen kurzen Vortrag
 in Gottes Wort nachzugehen. Die antworteten:
 Wir wollen diese Nacht noch zu bedenden ruhen.
 Der Catholik bewilligt hierzu: Am 20^{ten} Juli kam
 Josua mit seinem Vetter wieder zurück von Ti-
 russchinapalli, dahin er zum Begräbnis seiner
 Mutter zurück war. Er erzählte, daß er zu
 der Nacht zu Kirenur einen ihm noch mal von
 bekannten Römischen Laster-Catholikem ausstieß,
 der ein Russischscham oder Corallen-Fürst
 um den Hals gehabt, und die Wirtin mit Apfel be-

Josua's Gespräch
mit einem Römi-
sch Catholiken.

strich. Mit demselben sah er folgenden Tag.
 Josua: Du warst ja sonst ein Catholik, sagst du
 das

das

Jul. Das Kind anzugehen? Cathol. Die Mutter hat, Anno 1730.
 Jul.

das hat mich bis hien her erhalten, und die Priester
 haben mich auch beggastand. wir sind Christen
 schon im zehnten Geschlecht. Jos. Auch sagst du
 immer von der Mutter Gottes und von den Pri-
 estern, und gedankst das einigen allerschlechten, ver-
 schied. nicht? Cathol. Hast du schon die Taufe an-
 genommen? Jos. (um ihm zu versichern) Noch nicht,
 ob sie ja zugetragene Religionen, ich muß mich
 erst recht danach erkundigen. Cathol. Fortlich, in-
 dem die Heiligkeit müssen wir brauchen, als eine
 Abzugschale, und damit prüfen, welches Kleinod von
 besserem Geiste ist. Jos. Auch du sagst, ist
 gut: aber wir kommt das mit der neuen Reli-
 gion überein, daß du solch heidnische Zeug trä-
 gest? Cathol. Das thut ich mit der Priester Erlaub-
 nis. Der Priester hat das Rukiratscham mit sei-
 ner Hand angewiesen, und mich gegeben. Jos. Du sagst
 die Mutter Gottes als eine Göttin bezeichnen,
 wir laubst das erste Gebot? Cathol. Wir halten
 sie nicht für eine Göttin, sondern rufen sie
 um ihre Fürbitte an. Jos. Gott ist ja allge-
 genwärtig, was ist dann ihre Fürbitte nö-
 thig? Cathol. Es scheint, du seiest ein Krankenbar-
 mit der muß man nicht reden. Jos. Ja ich habe
 daselbst die Taufe angenommen. Darum gibt Jo-
 sia ihm das Büchlein von den hundert Leuben-
 Regeln. Der Catholik sieht es ein wenig an, und
 giebt ihm wieder zurück. Cathol. Was lobst du
 Krankenbarbare Priester? Josia sagt ihm nach
 der Abschrift des Buchs, und fragt, wie denn die
 Priester loben. Cathol. Priester Priester loben
 außer der E. Ihr Maasß Reiz, das sie sag-
 lich davon lassen, ist so viel, als erst auf der
 Flacke und hernach auf der verbrannten Land im
 moßen liegen bleibt. (n) Das Kraut, das auf

(n) Nach der dramatischen Vorrede, sehr gelacht und ver-
 st.

62
Anno 1730.
Jul.

Im Jalte nächst, ist ist Zugesamt, und sit
sind Examanter = Gesellsch. Jos. Du sagst, sit soge
Examanter: auß was hies einem Gesellsch ist dem
der Herr Jesu geboren? Cat. Auf auß dem Exa-
manter = Gesellsch. Jos. Im Evangelio steht, er sey
auß dem Jüdischen Gesellsch geboren. Du sagst noch,
sin gesagt, man müßte beyder Religionen püffen,
konn nun mit nach Krankenbar, und besitz
die dortigen Anstalten. Cat. Ich weiß wol, das
Kalluwädi's Familie zu Vaypaur die Kranken-
barische Religion angenommen, und nicht damit
unzufrieden ist. Allein es ist das durch Fürbitte
der Mutter Gottes und nicht frommen nicht
mehr als bis Tirukādupalli (o) gekommen, und
nun ist auf thutab stillt geblieben. Jos. Ich möß,
so gar einem Priester zu Thur (p) einige Fra-
gen thun, komm mit mir dahin. Cat. Als du
istzt nach Thur gehst, so kommst du nicht ohne
Gefahr wieder zurück. Denn es ist die Rede
ausgegangen, das es keine Mühe sey, den An-
hängern des Antichristen ein Leid anzuthun. Ich
sage das zu deinem Besten. Darauf setzt Jo-
sua seine Reise fort nach Tiruchchinapalli,
und geht daselbst an einem Sonntag in die
Versammlung der Römischen Priester. Einige
aber unter ihm, nachdem sie angenommen, das
er zur Krankenbar gegangen, haben auch ihn
gefolgt, und gesagt: Ihr seyd von der Religion
dessen, der Jesum nun dergestalt Verwölger der
wird. Einige wissen ihn das Luthers Pärwigö,
läna der Ordnung des Geistes auß der Hand. Er hat
es aber nicht bekommen, und brachte es so zu
wissen.

It Lute (Näsigöl, die Philosophi) des Tages nur einmal
ordentlich essen, und zwar nur eine mäßige Portion.

(o) Tirukādupalli ist eine Stadt, zw. (Antichrist) Meilen nördlich von
Saur gelegen.

(p) Thur liegt südwestlich von Tiruchchinapalli. Daselbst ist die berühmte
Kirche der Madureischen Mission.

rißer mit sich nach Tanjchaur. Der Christ
fährt fort: Vor einigen Tagen kam Paränsēsu,
musste, ein Soldat von den übrigen, lieber nach Ein Jagdmeister
Tanjchaur zu ihm aus dem Lager im Marwarder- Kind und ist
Land, und bewies ihm, daß er einem kleinen Kind,
er, mit Einwilligung der nach Jagdmeistern Eltern,
in der Hoff die Zeit zählte gegeben, selbst ansetzte,
gab er auch der Tochter mehr. Als er wieder wegging,
sagte ich ihm, er sollte sich im Marwarder-Land
nach dem Zustande der neuen Jahr in Evanten,
bei geliebten Marwarder erkundigen. Der Bericht
dieser Extract.

Gestern kam mir aus dem monatlichen St., Bericht aus
nicht das Majaburamysen Land-Catholik und sei, dem Raja,
mit Gefühlen noch ein- und anderer von dem Jagd- buramysen.
den gemachten Einkünften fingen, dergleichen in
den vorigen Berichten noch nicht vorkommen.

Zu Kudawülāgam sprach mir ein Jagd: Ihr
spricht: Alle Götter sind sterblich. Aber gleichwohl
ist unser Jesu noch aufgestanden. Ausdruck aus
Röm. 1, 4. Jesu Christ, unser Herr, hat sich
kräftiglich erweisen als einen Sohn Gottes,
darum, daß er wieder von den Toten auf,
erstanden ist.

Zu Ulukukuppei sagte ein anderer: Ihr er-
zählt von einem Jesu, daß er gescheitigt
worden; unser Kāttawa-rājen (9) aber fällt. Aus,
wort: Zwischen beiden ist ein Unterschied, ist ein him-
mel- und irdischer Unterschied. Unser Kāttawa-rājen ist,
er als ein Herr und Herrscher: unser Jesu
aber hat keine Dünde gesehen, v.

Alle

(9) Der Kāttarunen, Contin. VII. p. 480. b) von welchem sie erzählen,
daß, weil er so viel irdischer und dergleichen gesündigt, man ihn
nicht freigeschlossen lassen. Das steht auf Malabarisch Karkuēttugiradu:
Contin. XXVI. p. 143. f) von Karku, der Klasse (Karku), der eine besondere
Art, Singāra-Karku genannt, die jetzt nicht mehr zu sehen ist, doch so, daß nur die
Arten angenommen werden, die früher aber bloß vorübergehend waren.

64 Anno 1730.
Juli.

Ich war zu Kumāramangalam einem Kö-
niglichen Catecheten vorfist, mit ihm antwort-
lich, wie sich der heilige Talmud gleich stellt, daß sie
sich vor der Thier mit Apfel befruchteten; vgl. auch
auch Matth. 11, 21. sie saßen im Paradies und in
der Apfel Gärten; imgleichen Röm. 3, 7. Da die
Abelschil Gottes Töchter meine Lügen freilich nicht,
auch das Licht gab, wie ich die Antwort aus dem
folgenden Wort: Laßt uns nicht sein, auch daß zu
dem Talmud kommt. Abelschil Stamm ist ganz recht.

Da wir uns zu Kadivā-mangalam insinuiert, so
sollte selbst zu einigen angestrichen, die in der
nicht so nahe liegen, wie es scheint, erzählte ein Sedit.
Aber in einer Wasser-Überflutung einer, von
geflüht in Wallen, nebst seiner Tochter, in
der Welt von der großen und langen Frucht der
reiß (r) gefallene worden, und das mußte sie
sollte, selbst, plantet hat: also saßen Drama,
und und dasselbe alle seine Ursprung. Wie sol-
ten wir nicht kommen, sie wählten mit auf, so,
was wir ihren Notizen wüßten. Wie hier
ten uns die Thier Testamenten, und der Thier,
sagte, sie auch 1 Thier. 3, 20. wie in der Thier Noa
ist Thier Thier Wasser der Thier Thier Thier
ten worden.

Aug.

Europäische
Schiff.

Vom 8^{ten} Aug. kam das holländische Schiff, Königin
Anna Sophia, an, und brachte den neuen Gou-
verneur, Herrn Dietrich Mühlenthorst, mit Gott
seiner Regierung, und ließ sie gerufen
zur Aufnahme dieses Ortes, und zur Förderung
des Handels Gottes.

Der heilige Klage
wegen Thier Thier
Lage ist Thier Thier

Nānājudam, einer von ihnen, die zu
Ulukkuppi, hatte dieser Tage folgende Thier,
gab sie

(r) Oder Suri-kāi, Contin. III. p. 418. n) von der Fortsetzung abo-
bora de agoa, Wasser = Thier, genannt. Willst du sehen die
sichere Thier die Thier Traditionen von Noa und von Lot
nebst seiner Thier mit anderen Thier Thier.